

Islamistische Bewegungen in arabischen Parlamenten

Veranstaltungsform: Konferenz (ca. 180 Teilnehmer)

Partner: One World Foundation, OWF

Zeit/Ort: 14. Januar 2008/ Kairo

Zielgruppe: Wissenschaftler, Politiker

1. Programmübersicht:

Eröffnungssitzung:

Dr. Ahmed Kamal Abul Magd, Nationalrat für Menschenrechte, Kairo
Prof. Dr. El-Sayed Yassin, El-Ahram Center for Strategic Studies, Kairo
Maged Sorour, Leiter, One World Foundation, Kairo
Dr. Andreas Jacobs, Landesbeauftragter, Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

Erste Sitzung:

Dr. Ahmed Thabet, Professor für Politikwissenschaft, Kairo Universität
„Evaluierung der islamistischen Bewegungen in arabischen Parlamenten“
Dr. Gamal Zahran, Professor für Politikwissenschaft, Abgeordneter im ägypt. Parlament
„Der Einfluss islamitischer Parlamentarier auf andere Abgeordneten bzw. Fraktionen“
Negad El-Boraei, Jurist & Menschenrechtsaktivist, Kairo
„Der Einfluss von islamistischen Bewegungen auf Gesetzgebungsprozesse“

Zweite Sitzung:

Prof. Waheed Abdel Mageed, El-Ahram Center for Strategic Studies, Kairo
„Islamistische Bewegungen und ihr Einfluss auf Wahlprozesse“
Mohamed Salah, Redakteur, „Al-Hayat“, Büro Kairo
„Die Medienwahrnehmung islamistischer Bewegungen in arabischen Parlamenten“
Samir Morkos, Koptischer Autor und Intellektueller, Kairo
„Die politische Partizipation von Minderheiten aus Sicht islamistischer Bewegungen“

Dritte Sitzung:

Dr. Amr El-Shobaki, El-Ahram Center for Strategic Studies, Kairo
„Innen- und außenpolitische Positionen über islamistische Gruppen“
Saad El-Katattni, Abgeordneter im ägypt. Parlament
„Islamistische Bewegungen und ihr Einfluss auf politische Reformprozesse“
Dr. Amr Hamzawy, Senior Fellow, Carnegie Endowment for International Peace, Washington D.C.
„Die Zukunft islamistischer Bewegungen in arabischen Parlamenten“

2. Zielsetzung

Moderate islamistische Parteien und Bewegungen drängen in vielen arabischen Ländern in die Parlamente. Über die Ziele und Absichten dieser Parteien und Bewegungen wird überall im Nahen Osten diskutiert. Geht es ihnen langfristig um die Abschaffung bzw. Verhinderung von Demokratie

und Menschenrechten zugunsten theokratischer Systeme? Oder sind sie vielmehr die eigentlichen „Change-Agents“ und Demokratisierungs-Akteure in einer politisch ansonsten erstarrten Region. Mittlerweile liegen in einigen arabischen Staaten konkrete Erfahrungen mit der Parlamentsarbeit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

14. Januar 2008

www.kas.de

islamistischer Bewegungen vor, die eine sachliche und fakten-basierte Bewertung ermöglichen.

3. Ablauf

Ahmed Thabet erinnerte im ersten inhaltlichen Wortbeitrag zunächst daran, dass sich die Arbeit islamistischer Bewegungen in arabischen Parlamenten nur bedingt vergleichen lasse. Allerdings seien die institutionellen Rahmenbedingungen der Parlamentsarbeit und die damit zusammenhängenden Probleme oft ähnlich. Viele Abgeordnete islamistischer Bewegungen hätten es in den betroffenen Ländern (Marokko, Jordanien, Bahrain, Kuwait, Ägypten) geschafft, sich als seriös arbeitende Parlamentarier zu behaupten und vielfach einen positiven Beitrag zur Parlamentsarbeit geleistet. **Gamal Zahran** gab im Anschluss allerdings zu Bedenken, dass der Einfluss islamistischer Parlamentarier oft mit strukturellen Hindernissen zu kämpfen habe. Hinzu komme der Vorwurf, dass die Parlamentsarbeit islamistischer Gruppen oft nur auf eine Behinderung bzw. Verzögerung von Gesetzgebungsprozessen konzentrierte. Dieser Vorwurf, lediglich Obstruktionspolitik zu betreiben, sei in vielen Fällen nicht aufrecht zu erhalten. Dem widersprach **Negad El-Boraei** am Beispiel Kuwaits und Bahrains und bescheinigte den dortigen islamistischen Parteien weitgehendes Versagen. Dies läge allerdings auch an einer massiven Behinderung konstruktiver Parlamentsarbeit durch die jeweiligen Mehrheitsfraktionen.

In der zweiten Sitzung richtete **Hassan Abo Taleb** den Blick erneut auf den Einfluss islamistischer Bewegungen auf Wahlprozesse. Hierbei betonte er, dass der Wahlerfolg die-



ser Gruppierungen in erster Linie auf Frustration und Alternativlosigkeit beruhe. Inhaltlich hätten islamistische Bewegungen oft nur unklare politische Vorstellungen. **Mohamed Salah** warf den staatlich kontrollierten Medien anschließend eine Diskriminierung religiöser Parteien und Bewegungen vor. In vielen Fällen verfügten

islamistische Bewegungen zwar über eigene Medien, diese hätten aber bei weitem nicht die Reichweite staatlicher Medien und würden z.T. an ihrer Arbeit gehindert. **Samir Morkos** kritisierte anschließend die Arbeit der ägyptischen Muslimbrüder aus koptischer Perspektive. Die Muslimbrüder hätten sich auch in ihrer neusten Wahlplattform nicht zu einer vollständigen Akzeptanz der Kopten durchgerungen. Dies sei angesichts zunehmender gesellschaftlicher Spannungen dringen notwendig. Gleichzeitig warnte er davor, die Kopten als geschlossene Gruppe wahrzunehmen.

Amr El-Shobaki betonte im ersten Beitrag des dritten Panels die Notwendigkeit, die Arbeit islamistischer Gruppen im jeweiligen politischen Kontext zu bewerten. Vor diesem Hintergrund hätten Islamisten durchaus parlamentarische Erfolge vorzuweisen. Offene „Baustellen“ seien in allen Fällen aber die Gleichberechtigung von Frauen und religiösen Minderheiten. **Saad El-Katattni** erklärte die Anziehungskraft islamistischer Bewegungen anschließend mit ihren sozialen Dienstleistungen und dem direkten Kontakt zu den Menschen. Dies, so Katattni, habe die verbreitete Diskriminierung in den Medien oft ausgeglichen und ein breites Zustimmungspotenzial – insbesondere in der Mittelklasse – aufgebaut. **Amr Hamzawy** brachte dann einen neuen Gedanken in die Diskussion ein. Die parlamentarische Arbeit der Islamisten hätte einen größeren Einfluss auf sie selbst als auf ihr politisches Umfeld. Dieses Phänomen der „Organizational Sophistication“ müsse bei der Einbindung islamistischer Parteien in den politischen Prozess nutzbar gemacht werden. Unabhängig davon hätten viele islamistische Parteien und Bewegungen noch einen langen Prozess der Klärung ihrer eigenen Prioritäten und Ziele vor sich.



4. Schlussfolgerung
Der politisch durchaus heikle Versuch, die Rolle islamistischer Bewegungen in arabischen Parlamenten im arabischen Raum selbst zu thematisieren, muss als durchweg

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

14. Januar 2008

www.kas.de

gelingen betrachtet werden. Medien und Teilnehmer betonten insbesondere die sachlich-nüchterne Herangehensweise und die Berücksichtigung unterschiedlichster Perspektiven. Inhaltlich waren vor allem die Diskussionen um den Rechtsstatus und um den Vorwurf der Obstruktionspolitik bemerkenswert. Die Konferenz-Reihe soll 2009 fortgesetzt werden.